

Wiesbadener Risiko-Kommuniqué

Als schillernder Begriff begegnet uns das Risiko in vielen Lebenssituationen. Ob wir vom Risiko einer Finanzanlage, einer Flugreise, einer Erkrankung oder einer Glücksspielteilnahme sprechen – stets sehen wir im Risiko die negative Abweichung eines geplanten oder erhofften Zustandes. Die zahlreichen Facetten nationaler und internationaler Risikosituationen wurden nun auf einem vielbeachteten Kongress der Fachhochschule Wiesbaden thematisiert. Als erste öffentliche Veranstaltung des noch jungen Studienganges Versicherungsmanagement / Financial Services des Fachbereichs Wirtschaft besuchten über 100 hochkarätige Manager und Vorstandsmitglieder verschiedenster Wirtschaftsbranchen den ersten Wiesbadener Risiko-Management-Kongress.

Nach einer Begrüßung und Einführung durch den Dekan des Fachbereichs Wirtschaft, Herrn Prof. Dr. Fladung, führte der Inhaber des Lehrstuhls für Risiko-Management, Herr Prof. Dr. Müller-Reichart als Moderator durch die Themen des Kongresstages. In vier thematisch grundverschiedenen Vorträgen nahmen national bekannte Referenten zu verschiedenen Themen der Risikopolitik Stellung. Dabei fokussierten sie folgende, für die nachhaltige Entwicklung unserer Volkswirtschaft bedeutende, Risikoszenarien:

- Herr Prof. Dr. Helten (Universität München) zeigte anhand des seit 1998 gültigen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in Verbindung mit dem unternehmensethisch verbindlichen Corporate-Governance-Kodex die juristische Unterstützung einer verantwortungsvollen, unternehmerischen Risikokontrolle. Verantwortungslose Unternehmensführungen, wie wir sie auch in Deutschland durch zahlreiche Beispiele (EM-TV, Balsam-Procendo) erlebt haben, sollen durch eine risikogerechte Vorgabe und prüfungsrelevante Verpflichtung verhindert werden. Dabei stehen in einem magischen Dreieck die Ziele Stabilität (Sicherheit), Optimierung (Rendite) und Anpassungsfähigkeit (Flexibilität) zwar in Konkurrenz zueinander, müssen jedoch jedes für sich Berücksichtigung finden. Die Verpflichtung der Unternehmen auf einen Corporate Governance Kodex soll eine Vernachlässigung eines dieser unternehmerisch bedeutenden und somit gleichwertigen Ziele verhindern und zu einer nachhaltigen Unternehmenspolitik führen.
- Im Rahmen der aktuellen Diskussionen um eine EU-Osterweiterung brachte der Vortrag von Herrn Dr. Hans Peer (Vorstandsvorsitzender der Generali Versicherung AG und der Interunfall Versicherungs-AG, Wien) Aufschlüsse über die marktwirtschaftliche Situation der sog. CEE-Staaten Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Kroatien und Rumänien. Das Risiko eines unternehmerischen Scheiterns in diesen Ländern zeigt sich insbesondere in einer Missachtung landesindividueller Usancen und unausgeschriebener Regeln. Sprachbarrieren und verletzter Nationalstolz stellen höhere Erfolgsbarrieren dar als ein noch junges demokratisches Verständnis. Als bedeutende Chance (positive Abweichung eines geplanten oder erhofften Zustandes) dieser Länder wurde die hohe Motivation und Lernbereitschaft sowie ihre landestypische Loyalität gekennzeichnet.
- In die erfolgswirksame Welt der internationalen Rechnungslegung führte der Vortrag von Herrn Dr. Kölschbach (KPMG), der als Vertreter im Advisory Board des International Accounting Standards Committee die deutschen Interessen der ab dem Jahre 2005 auch in Deutschland gültigen internationalen Rechnungslegungsvorschriften vertritt. Das neue Dogma des „Fair-Value-Ansatzes“ wird dem Kapitalanleger ein klare-

res und bilanzstichtagsbezogenes Bild der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage bieten, indem Vermögenswerte wie auch Verbindlichen mit ihren tagesaktuellen Werten (Abkehr von Vorsichts- und Imparitätsprinzip) am Bilanzstichtag angesetzt werden. Deutsche Unternehmen werden sich durch die hiermit ermöglichte Vergleichbarkeit der Unternehmensergebnisse einem stärkeren Kapitalanlegerdruck stellen müssen.

- Im Reigen der verschiedenen Risikoszenarien erläuterte Frau Prof. Dr. Werner (Universität Karlsruhe) die interessanten verhaltenswissenschaftlichen Komponenten des Risikos. Geprägt durch unsere Einstellungen, Lebensumstände, Bildung, Erziehung nehmen wir alle analoge Risikosituationen unterschiedlich wahr. Zumal von dieser Wahrnehmung aber unser Risikoverhalten abhängt, verlangt die Risikoforschung eine Berücksichtigung dieser verhaltenstheoretischen Erklärungsmuster. Die Öffnung der Betriebswirtschaftslehre zu empirischen Aspekten der Verhaltensforschung – verdeutlicht durch die diesjährige Vergabe des Wirtschaftsnobelpreises in dieser Disziplin – zeigt den gewachsenen Stellenwert der am Individuum auszurichtenden Risikoforschung.

In einer abschliessenden Podiumsdiskussion bezogen namhafte Repräsentanten Wiesbadener Unternehmen

- Herr Schnorrenberg – Vorstandsmitglied R+V Allgemeine Versicherung AG
- Herr Dr. Nickel-Waninger – Vorstandsvorsitzender DBV-Winterthur Holding AG
- Herr Dr. Korbach – Vorstandsmitglied SV SparkassenVersicherung
Öffentliche Versicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen
- Herr Büchner – Vorstandsmitglied Generali Lloyd Versicherung AG

Stellung zu risikopolitischen Fragen des Publikums. Neben allgemeinen Fragen zur Kapitalanlagepolitik wurde aus dem Auditorium heraus auch die Zukunftsfähigkeit des Risikoträgers schlechthin, der Versicherungswirtschaft, diskutiert. Dabei zeichnete die Expertenrunde ein hoffnungsvolles Bild einer weiterhin wachsenden, volks- und betriebswirtschaftlichen Bedeutung der deutschen Versicherungswirtschaft – ein Schlussstatement, welches die anwesenden Studenten und Studentinnen des Studienganges Versicherungsmanagement / Financial Services positiv stimmte.